

Ratschky, Joseph Franz: Horch! Welch ein dumpfer Laut, wildmurrend, wie der

1 Horch! Welch ein dumpfer Laut, wildmurrend, wie der träge
2 Geschwächte Ton entfernter Donnerschläge,
3 Dringt feyerlich an mein erstauntes Ohr,
4 Und Welch ein fremdes banges Zischen
5 Steigt schauderhaft aus den Gebüschen
6 Des steilen Abhangs dort empor!
7 Führt dieser enge Pfad mich zu der Feueresse
8 Des lahmen Donnerschmieds Vulkan?
9 Wie? oder wälzt nicht fern sich über Stein' und Klösse
10 Der Flammenschwall des Phlegetons heran?
11 Beflügle deinen Schritt, o Führer! solch ein Feuer
12 Blies Neubegier noch nie in meinen Adern an.
13 Beflügle deinen Schritt! ein grosses Abentheuer
14 Harrt unser. Lass uns kühn der Tiefe Rand uns nahn!

15 Ha! wo bin ich? welche niegeseh'ne
16 Majestäischfürchterliche Scene
17 Der Natur enthüllt sich meinem Sinn!
18 Täuschen mich die Augen? oder raffte
19 Zaubertrug mich in die fabelhafte
20 Heimath wunderbarer Feen hin?

21 Sieh! ein Schneestrom, aufgepflügt von Klippen,
22 Drängt durch kahlgenagter Berge Rippen
23 Sich heran an eine Felsenwand,
24 Und entstürzt wildschnaubend, gleich dem Winde,
25 Der dem Rachen eng verschlossner Schlünde
26 Sich entreisst, dem schaudervollen Rand.

27 Wie erbebt die schwache bange Mühle,
28 Deren Wand im heftigsten Gewühle
29 Diessseits die erbosste Flut beschäumt!
30 Selbst die Veste Laufen scheint zu wanken,

31 Deren Giebel zwischen grünen Ranken
32 Jenseits einem schroffen Berg entkeimt.

33 Nur die Zwillingsfelsen, deren nackte
34 Scheiteln mitten in dem Katarakte
35 Dort des Stroms vereinte Wuth bestürmt,
36 Und von deren Häuptern Schaum in Flocken
37 Dick emporstaubt, ragen unerschrocken
38 Aus der Flut, die wolkenwärts sich thürmt.

39 Beym Himmel! nicht umsonst verhiess des Rufes Stimme
40 Mir grosse Wunder hier. Lass uns bergunter gehn,
41 O Führer, und beherzt in seinem vollen Grimme
42 Den Sturz der wilden Wogen sehn!
43 Komm! lass uns hin zu jenem Nachen eilen,
44 Der am Gestade dort uns freundlich zu sich winkt,
45 Und die beschäumten Fluten theilen,
46 Aus denen spiegelhell die Sonne wiederblinkt!...
47 Schon tanzt, vom Ufer fern, der kühne
48 Harmlose Kahn mit uns durch den empörten Schwall:
49 Sieh! höher hebt sich itzt des Falles breite Bühne,
50 Und blanker Schaum verhüllt der Sonne Flammenball,

51 Wie sauset und braust nun im schnellen
52 Gewirbel die Fülle der Wellen
53 Vom schäumenden Walle herab!
54 So rollen von Gletschern Lauwinen
55 Mit donnerndem Schall auf die grünen
56 Gefilde des Thales hinab.

57 Wie sprüht aus dem raschen Gedränge
58 Der berstenden Flut das Gemenge
59 Des luftigen Schneestaubs empor!
60 Wie dampfet im sonnigen Schimmer
61 Vom wogenbestürmten Getrümmer

62 Des Felsen der Nebel hervor!

63 Wie balgt das Gewässer, gespalten
64 Von Steinen, in hundert Gestalten
65 Sich ringsum im wilden Turnier!
66 O herrlicher Anblick! du füllest
67 Mit Staunen den Sinn, und enthüllst
68 Die Allmacht des Schöpfers vor mir.

69 Ermüde nicht, o Schiffer! schon beschatten
70 Des festen Landes Höhn das Ruder. Lass den Arm
71 So nah am Ziele nicht ermatten!
72 Vergebens stürmt der Fluten frecher Schwarm
73 Mit Ungestüm die Wand des Nachens: fruchtlos dräuen
74 Lautknirschend unter uns verborgne Felsenreihen.
75 Der kleine schlaue Kahn bahnt trotz dem Widerstand
76 Der Wellen sich den Weg, und wühlt sich bald gerade,
77 Bald seitwärts durch den Strom ... Schon fass' ich an dem Rand
78 Des Ufers das Gesträuch: schon sind wir am Gestade.
79 Sieh! diese steile schmale Bahn
80 Am Flusse führt uns dicht zum Katarakt hinan.

81 Ha! welch ein Wogengetümmel
82 Wallt auf mich los! Hat der Himmel
83 Sich mit dem Erdball entzweyt?
84 Stürzen die Wolken sich wieder
85 Wüthend in Strömen hernieder,
86 Wie zu Deukalions Zeit?

87 Sieh! wie die Wasserflut, schäumend
88 Sich auf der Felsenwand bäumend,
89 Hoch wie ein Berg sich erhebt,
90 Und, von dem Schwalle von oben
91 Abwärts geschleudert, mit Toben
92 Sich in den Abgrund vergräbt!

93 Tosendes Krachen erschüttert
94 Ringsum den Boden: es zittert
95 Bang auf den Bäumen das Reis.
96 Schwindel ergreifet die gähen
97 Häupter der Berge: sie drehen
98 Magisch herum sich im Kreis.

99 Taumelblind wendet mein irres
100 Auge, des Wellengewirres
101 Satt, sich zur stilleren Flut:
102 Sieh! da entsteiget den Wogen,
103 Iris! dein reitzender Bogen
104 Röthlich, wie dämmernde Glut.

105 Erhabner Vater Rhein! von staunendem Entzücken
106 Begeistert, trenn' ich mich mit wundertrunknen Blicken
107 Von diesem Zauberort. Bald werd' ich fern von hier,
108 Wo deine Fluten wild um Felsentrümmer brausen,
109 Ehrwürdigster der deutschen Flüsse! dir
110 In sanftern Gegenden mich nahen, wo der krausen
111 Gebüsche Wölbungen mich, froh dir nachzuspähn,
112 An deine grünen Ufer laden,
113 Und muntre Haine sich und rebenreiche Höhn
114 In deinem wirthlichen Gewässer ruhig baden.

(Textopus: Horch! welch ein dumpfer Laut, wildmurrend, wie der träge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)